Ambivalenz und Mehrdeutigkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 3: **Haus und Stadt = La maison et la ville = House and city**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63560

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ambivalenz und Mehrdeutigkeit

Ein Entwurf für eine Reihenhaussiedlung in Wien entbehrt jeder Kommunikationspädagogik und Verniedlichungsform von öffentlichen und privaten Räumen und bietet dennoch alles an, was der heutige Wohnungsmarkt programmatisch fordert. Schräg von den Gassen einsichtig, bilden Hauseinbuchtungen kleine Höfe, die sowohl zu den einzelnen Wohnungen gehören als auch von ihnen ausgegrenzt sind. Weder hermetisch verriegelt, noch – kommunikationserzieherisch gedacht – offen, bieten diese Höfe Spielräume des Gebrauchs. Die «konzeptionelle Transparenz» (Rowe und Slutzky) ist als eine Raumabfolge umgesetzt: Gasse – Hof – Foyer – (seitliche) Wohnräume. Nicht vergleichbar, entwerferisch aber ähnlich gedacht, nämlich mehrdeutig, ist der Pausenplatz für das Dreirosenschulhaus in Basel. Es handelt sich um einen künstlichen Hinterhof, der mit einer dünnhäutigen Wandkulisse zur Strasse abgegrenzt ist. Die lichtdurchlässige Decke der Turnhalle dient der Schule als Platz, den Bewohnern der angrenzenden Häuser bietet er Ausblick in einen leeren Raum.

■ Le projet d'ensemble de maisons mitoyennes, à Vienne, est dépourvu de toute pédagogie de la communication et de toute forme d'enjolivement d'espaces publics et privés. Il propose néanmoins tout ce que le marché actuel du logement exige en matière de programme. Visibles en diagonale de la rue, les renfoncements forment des petites cours, qui à la fois appartiennent aux appartements et en sont séparées. Ni verrouillées hermétiquement, ni ouvertes dans l'intention d'exhorter à la communication, ces cours sont des espaces utilisables à loisir. La «transparence de la conception» (Rowe et Slutzky) est transposée sous la forme d'une suite d'espaces: rue – cour – foyer – salles de séjour (de côté). Non comparable, mais analogue dans sa conception, à savoir polysémique, la cour de récréation du Dreirosenschulhaus, à Bâle. Il s'agit d'une cour intérieure artificielle, séparée de la rue par un mince décor mural. Le plafond translucide de la salle de gymnastique sert de cour à l'école et offre aux habitants des maisons adjacentes une vue sur un espace vide.

■ This terrace house development in Vienna functions without any vestige of communications pedagogy and trivialization of public and private space, yet provides everything demanded by today's housing programmes. Set at angles to the street, the spaces between the buildings form small courtyards which are both part of and delimited by the houses. Neither hermetically sealed nor open to the extent of representing an obligation to communicate, these courtyards provide scope for work and play. "Conceptual transparency" (Rowe and Slutzky) is articulated as a sequence of spaces: street – courtyard – foyer – (lateral) living rooms. The schoolyard of the Dreirosen school in Basel is, although not comparable, similar in terms of its planning concept, i.e. it is ambiguous. This is an artificial backyard separated from the road by a thin-skinned façade wall. The transparent roof of the gymnasium provides the school with a useful place, and the neighbouring houses with a view into an urban void.